

**Pressekonferenz „Versorgungs-Report“ des AOK-Bundesverbandes
und des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO)
am Mittwoch, 21. Juni 2023, Berlin**

Statement von Dr. med. Gerhard Schillinger

Leiter des Stabs Medizin im AOK-Bundesverband

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,
evidenzbasierte Leitlinien sollen den behandelnden Ärztinnen und Ärzten das Wissen über die aktuell bestmögliche Behandlung verfügbar machen. Daneben gibt es auch Patienten-Leitlinien. Sie sollen Patientinnen und Patienten helfen, ihre Erkrankung besser zu verstehen und sie bei Entscheidungen über die Behandlung unterstützen.

Die Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften, die sich an Ärztinnen und Ärzte richten, gelten sie schon lange als wichtiges Instrument für eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung. Sie sollen Unter-, Über- und Fehlversorgung von Patientinnen und Patienten verhindern.

Aktuelle WIdO-Studien zeigen aber: Oft dauert es viel zu lange, bis medizinische Leitlinien in der Praxis tatsächlich flächendeckend umgesetzt werden. Die Ergebnisse der Analysen, die Christian Günster Ihnen gleich vorstellen wird, machen anhand ausgewählter Beispiele deutlich: Es gibt noch viel zu tun, um den Wissenstransfer in die Patientenversorgung zu verbessern und die Umsetzung der evidenzbasierten Leitlinien zu verbessern – zum Nutzen der Patientinnen und Patienten.

Dafür gibt es verschiedene Hebel: So kann eine gut aufgestellte Krankenhauslandschaft mit klarer Verteilung der Aufgaben dazu beitragen, dass sich die Behandlungsqualität und die Ergebnisse für die Patientinnen und Patienten verbessern. Das zeigt die Erfolgsgeschichte der DKG-Zertifizierung, die auf Leitlinien basiert und nachweislich die Versorgung der Krebspatienten verbessert. Das belegen die Ergebnisse der WiZen-Studie. Gerade bei diesen schweren Erkrankungen ist eine Konzentration der Behandlung auf Zentren sinnvoll, weil hier die leitliniengerechte Medizin nachweislich besser umgesetzt wird als in Kliniken, die die Eingriffe nur wenige Male im Jahr durchführen. Daher ist die anstehende Krankenhausreform so wichtig!

Mindestens ebenso großen Handlungsbedarf sehen wir aber bei den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Hier gibt es im Vergleich zu den Kliniken viel weniger Transparenz über die Behandlungsqualität und die Ergebnisse der Behandlung.

Im ambulanten Bereich engagieren wir uns als AOK ganz konkret, um die Umsetzung von evidenzbasierten Leitlinienempfehlungen zu unterstützen. So entwickeln wir gemeinsam mit dem Göttinger aQua-Institut schon seit mehr als 20 Jahren ein System von Qualitätsindikatoren für die ambulante Versorgung weiter. Die sogenannten QISA-Indikatoren sind aus den medizinischen Leitlinien abgeleitet und sollen den Ärztinnen und Ärzten helfen, Qualität messbar zu machen. Das schafft eine gute Grundlage für Qualitätsarbeit, die zum Beispiel in Qualitätszirkeln gemeinsam mit anderen Ärztinnen und Ärzten geleistet wird.

Seit ziemlich genau zehn Jahren werden diese sogenannten QISA-Indikatoren von uns auch aktiv in die ärztliche Praxis gebracht: In unserem Projekt „Qualität in Arztnetzen – Transparenz mit Routinedaten“ – kurz QuATRo – arbeiten derzeit 51 Arztnetze in Kooperation mit sieben AOKs gemeinsam an der regionalen Versorgungsqualität. So möchten wir ganz konkret dazu beitragen, dass medizinische Leitlinienempfehlungen tatsächlich umgesetzt und implementiert werden. Wir schaffen durch Auswertung von anonymisierten Versichertendaten der AOK-Versicherten eine Transparenz über die tatsächliche Versorgung in der Praxis, die die teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte sonst nicht hätten. Diese Aktivitäten wollen wir weiterentwickeln und ausbauen.

Auch die von Minister Lauterbach angekündigte Digitalisierungsstrategie bietet Ansatzpunkte, um die leitliniengerechte Versorgung der Patientinnen und Patienten zu verbessern. So können zum Beispiel die Opt-out-ePA und die flächendeckende Einführung eines elektronischen Medikationsplans dafür sorgen, dass bei aktiver Nutzung dieser Tools die behandelnden Ärzte mehr Transparenz über die Verordnungen und Behandlungen ihrer Kollegen bekommen. Auf diese Weise können unnötige Untersuchungen und Interventionen verhindert und Leitlinienempfehlungen besser umgesetzt werden.

Abschließend möchte ich betonen, dass die meist zu langsame Umsetzung von Leitlinien ein weltweit beobachtetes Phänomen ist und dass es uns nicht um Kritik an Ärztinnen und Ärzten geht, sondern um eine noch bessere und wirkungsvollere Unterstützung bei der Umsetzung von Leitlinien – zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

Kontakt und Information

Kai Behrens | AOK-Bundesverband | 030 346 46 2309 | presse@bv.aok.de